

# Mehr als nur ein Güterzug

## Logistikkonferenz in Neuruppin

Von Theo Weisenburger

**NEURUPPIN** ■ Die Zugverbindung von Neuruppin nach Neustadt/Dosse ist nur der erste Schritt. Doch auch mit dem nächsten Schritt, dem Logistiknetzwerk Güstrow-Prignitz-Ruppin, soll noch lange nicht Schluss sein.

Wie es weitergehen könnte mit dem Projekt „HUB 53/13“, also der Logistikkreuzung zwischen den Ostseehäfen und der Region Neuruppin und Pritzwalk, das wurde am Mittwoch in einem Werkstattgespräch in der Neuruppiner Siechenhauskapelle beraten. Denn am Ende gehe es nicht nur darum, Infrastruktur in Form von Schienen und Straßen zu schaffen, so der Moderator der Runde, Dr. Welf Selke vom Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung. Wenn sich „eine ehemals strukturschwache Region gut aufstellen will“, dann gehe das nur über Bildung, über Fachkräftesicherung. Selke könnte sich durchaus einen Studiengang „Logistik“ vorstellen.

Das könnte Prof. Thomas Thiessen vom Campus Neuruppin auch, vorausgesetzt, es gibt Interesse. „Das geht nur im Dialog mit den Betrieben“, sagte er im Anschluss an die Konferenz. Doch ehe der Campus gleich einen ganzen Studiengang auflegt, soll eine Weiterbildung im Bereich Logistik angeboten werden. Er habe die Teilnehmer des Werkstattgesprächs

um Rückmeldung gebeten, ob solch ein Angebot für sie interessant sein könnte, sagte Thiessen. Falls ja, könne die Weiterbildung ins Programm aufgenommen werden.

Aber auch das Anliegen, mit dem die Neuruppiner ursprünglich im Logistiknetzwerk gestartet sind, geht voran. Er gehe davon aus, dass noch in diesem Jahr die Güterzüge zwischen Neuruppin und Neustadt/Dosse rollen werden, so Baudezernent Arne Krohn. Da die Strecke nicht wirtschaftlich betrieben werden kann, sondern ein jährliches Defizit von 60 000 Euro einfahren wird, sollen sich die Anliegerkommunen finanziell beteiligen. Die Stadt wird, falls am Montag die Abgeordneten zustimmen, jährlich 30 000 Euro beisteuern. Ungewiss ist, ob der Kreis seinen Anteil tragen wird – der Kreisanteil in Höhe von 20 000 Euro ist bislang nicht im Haushalt. Krohn mag indes nicht glauben, dass es dabei bleibt. „Das ist nicht vorstellbar.“ Er gehe davon aus, dass die Kreistagsabgeordneten sich ihrer Verantwortung bewusst sind und das Vorhaben unterstützen. Wie Krohn sagte, profitierten von dem Gütertransport auf der Schiene nicht nur jene Unternehmen im Temnitzpark, die ihre Produkte künftig per Bahn transportieren. Auch Spediteure, die die Güter auf den letzten Metern von der Werkshalle bis zum Bahngleis transportieren wollen, könnten dort ein Betätigungsfeld finden.